



Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 1/2025



Angedacht

Geist Gottes –
Gebet – Gaben



Arbeitskreis

Neue Mitstreiter
bei der GGE



Berichte

Frauentag
Frauenwochenende
Schulungsseminar
zum Thema:
„Hörendes Gebet“



Aktuelles

Termine 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

als GGE wollen wir an Bewährtem festhalten, uns aber auch immer wieder vom Geist neue Wege und neue Kontakte zeigen lassen. So freuen wir uns, dass sich in jüngster Zeit gleich mehrere Menschen unserer Arbeit angeschlossen haben. Zwei davon stellen wir Ihnen in diesem Infobrief vor. Einer von ihnen gehört zum Team, welches das Angebot des „Hörenden Gebets“ neu in Lüdenscheid durchführt. Lesen Sie dazu gerne den Bericht und auch die Berichte von den sehr bewährten Angeboten, wie dem Frauentag und dem Frauenwochenende.

Über Neues und Grundlegendes spricht Udo Schulte in seiner Andacht „Geist Gottes – Gebet - Gaben.“

Wir wünschen Ihnen viele gute Anregungen beim Lesen und laden Sie ein, an einer der nächsten Veranstaltungen teilzunehmen!

Ihr Andreas Wilmsmeier

Geist Gottes – Gebet – Gaben

Neue Trends bestimmen meist die öffentliche Wahrnehmung. Das gilt für den Bereich der Mode, der Politik und des gesellschaftlichen Lebens. Bei Modetrends wundert man sich, was gerade wieder modern wird, oft Erinnerungen an längst vergangene Zeiten. Zuerst reagieren wir mit etwas Zurückhaltung und Erstaunen, aber nach einiger Zeit haben wir uns an die modischen Trends gewöhnt und fast alle Menschen folgen diesem Stil. So ist es auch bei der Wahl der Namen für die neu geborenen Kinder. Namen, die lange Zeit fast ganz in Vergessenheit geraten sind, erringen die besten Plätze in der Namensstatistik. Eltern erleben sich dabei, wie sie lange und intensiv nach besonderen Namen suchen, und dann doch erstaunt feststellen, dass gerade ihre Namenswahl ganz dem Trend der Zeit entspricht.

Auch im gesellschaftlichen und politischen Bereich gibt es ähnliche Phänomene. Bestimmte Themen rücken sehr weit nach vorne, werden zu den aktuellen Diskussionsthemen, aber nach wenigen Monaten hat sich das Blatt gewendet und neue Themen rücken in den Fokus des Zeitgeschehens. Oft sind auch besondere Ereignisse wie Brenngläser, die auf Probleme hinweisen, aber auch schnell wieder in Vergessenheit geraten. Erstaunlich zum Beispiel in diesem Zusammenhang die große Aufmerksamkeit in der Corona-Zeit für die Pflegeberufe und die Menschen, die sich um das Gemeinwohl kümmern. Sie wurden gewürdigt und zurecht in ihrer Bedeutung für das öffentliche Leben hervorgehoben. Jetzt aber, nur kurze Zeit später, ist die Fürsorge für die Fürsorgenden wieder weit zurückgetreten und andere Themen stehen oben auf der Tagesordnung des gesellschaftlichen Diskurses.

Diese Prozesse - dass Themen wichtig werden und schnell wieder in Vergessenheit geraten - sind zum einen ganz normal und verständlich in einer sich schnell drehenden Zeit. Jedoch ist es ratsam, sich mit diesem gesellschaftlichen Hype kritisch auseinanderzusetzen. Es gilt auch hier die weise Empfehlung der Jahreslosung (1. Thessalonicher 5,21), zu prüfen und das Beste zu behalten.

Auch in der Gemeinde Jesu gibt es viele Trends und Entwicklungen, die dominant nach vorne drängen. Häufig ist es wie ein Reflex auf gesellschaftliche Entwicklungen, die im Raum der Kirche aufgegriffen werden. Gewiss, wir sind Menschen in unserer Zeit, mit unseren Herausforderungen und Rahmenbedingungen. Aber die Botschaft Jesu Christi und der Blick auf das Reich Gottes eröffnen uns noch einen weiteren Horizont, der größer und grundsätzlicher ist als das aufgebrachte, aktuelle Zeitgeschehen. Fragen nach Frieden und Gerechtigkeit, nach dem Miteinander von Männern und Frauen, nach der Bedeutung der Bewahrung der Schöpfung haben ihr Recht, aber auch ihre Begrenzung. Nicht alles ist von gleicher Wichtigkeit und sollte den Rang bekommen für eine grundsätzliche Glaubensüberzeugung. Leicht erliegen wir der illusionären Erwartung, dass mit der richtigen Akzentsetzung im gesellschaftlichen Bereich auch das Leben der Gemeinde beflügelt werden könnte.

Eines ist auf jeden Fall sicher: Der Streit über kontroverse Themen hat das Potential für tiefgehende Konflikte und grundsätzliche Zerwürfnisse. Durch die Zerrissenheit der Gemeinde wird aber auf keinen Fall die Glaubwürdigkeit des christlichen Zeugnisses erhöht und die Botschaft Jesu in die Welt getragen.

Was wir gerade in diesen aufgeregten Zeiten brauchen ist ein tragfähiges Fundament für das Leben in der Nachfolge Jesu, für den Glauben und für das Miteinander als Christen im Reich Gottes. Das Wurzelwerk des Glaubens braucht Stärkung, Hoffnung und geistliche Perspektiven.

Was hält mich in meinem Glauben, was stiftet Hoffnung, was ist Grundlage der christlichen Gemeinde, wie wird die Botschaft und das Zeugnis Jesu gestärkt, wie erfahren Mensch Heil und Heilung, wie werden Christen resilienter in stürmischen Zeiten?

In aufgewühlten Zeiten ist Grundlagenarbeit besonders wichtig. Wo es stürmisch zugeht, da braucht es gute Fundamente. Wo gesellschaftliche Veränderungsprozesse stürmischen Charakter haben, da braucht der Bau des Glaubens tiefe Wurzeln, die dem Wind standhalten und nicht sofort in sich zusammenbrechen, sondern Halt und Schutz bieten.

Grundlagen geistlichen Lebens - wie wir es besonders im Rahmen der charismatischen Bewegung erleben durften - ist die Bedeutung des Heiligen Geistes, des Gebetes in seinen vielfältigen Formen von Fürbitte bis Lobpreis und die Entdeckung der geistlichen Gaben, die uns befähigen zum Leben und Zeugnis in dieser Welt. Das Gebet, die Charismen und die Erfahrung des Heiligen Geistes sind hilfreiche Kriterien für den Umgang und die Beurteilung der Entwicklungen unserer Zeit in Kirche und Gesellschaft. Wir verschließen nicht die Augen vor den Veränderungen, fragen aber nach, was Gottes Geist uns zu sagen hat und welche Wege unser Vater im Himmel uns führen möchte.

Hilfreiche Fragen in diesem Zusammenhang sind:

- *Wodurch wird das Gebet gestärkt und gefördert?*
- *Entdecken Menschen ihre Begabungen und wodurch geschieht das?*
- *Sind Menschen bereit, diese in Liebe und Demut einzusetzen?*
- *Erreicht und verändert das Zeugnis von Jesus Christus Menschen?*
- *Wird die Dimension des Reiches Gottes erkannt, die uns miteinander verbindet über die Konfessionsgrenzen hinweg?*

Ständig sind wir gesellschaftlichen Trends ausgesetzt, auch in der Kirche ist davon viel zu spüren. Die Orientierung an Gottes Geist, an seinen Gaben und Berufungen und die Frage, ob das alles zum Gebet führt, sind hilfreiche Kriterien für den Umgang mit den Herausforderungen unserer Zeit.

Jesus selbst hat stets in seinem Wirken danach gefragt, was sein Vater im Himmel zu sagen hat und welche Wege er gehen soll. Diese Ausrichtung auf Jesus Christus ist gerade in unserer Zeit unerlässlich und für uns als diejenigen, die Jesus nachfolgen geboten.

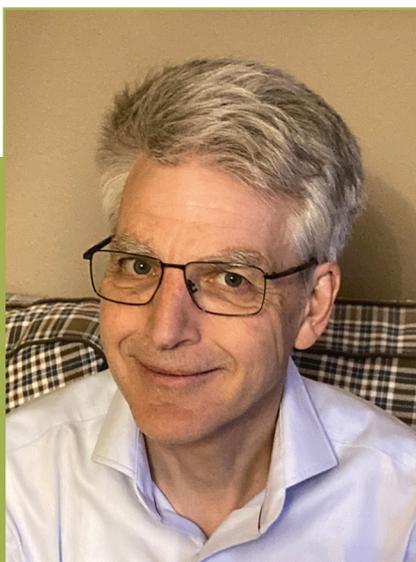
Ihr Udo Schulte



Udo Schulte

Neue „Mitstreiter“ bei der GGE Westfalen

Hier dürfen wir noch zwei neue „Mitstreiter“ im Arbeitskreis der GGE-Westfalen vorstellen. Wir freuen uns sehr, dass sie zukünftig dabei sein werden.



Wolfgang Schlootz

Engagiert als Presbyter in der ev. Christus-Kirchengemeinde Lüdenscheid, verheiratet, eine Tochter.

Lieber Wolfgang, beim letzten Arbeitskreis durften wir dich offiziell als Mitarbeiter aufnehmen und einsegnen. Dabei bist du kein Unbekannter für uns. Du engagierst dich schon länger für das Angebot des „Hörenden Gebets“ in Lüdenscheid. Zum Team gehören außerdem noch deine Frau Heidi, sowie Martina und Didier Froidevaux. Zudem warst du maßgeblich daran beteiligt, dass das Schulungsseminar mit dem Ehepaar Schmidt zum Thema „Hörendes Gebet“ im April in deiner Gemeinde stattfinden konnte. Diese Veranstaltung war ein voller Erfolg und es werden vielleicht noch weitere Kooperationsveranstaltungen folgen.

1) Was motiviert dich, dich bei GGE-Veranstaltungen zu engagieren?

Ich finde es gut und richtig was die GGE anbietet und ich kann mich selbst damit identifizieren. Darüber hinaus ist es für mich eine Horizonterweiterung.

2) Was zeichnet die GGE in deinen Augen aus?

In meinen Augen zeichnet die GGE aus, dass sie Anderen auf Augenhöhe begegnet und man seine Meinung offen äußern kann.

3) Was sind deine Wünsche und Vorstellungen von gelebtem christlichem Glauben in Zukunft?

Ich wünsche mir in Zukunft, dass die verschiedenen christlichen Richtungen sich auf das Wesentliche konzentrieren und sich annähern können trotz aller Verschiedenheit. Das Wort Gottes sollte in den Vordergrund gebracht werden und nicht die Unterschiede.



Miriam Stern, 37 Jahre alt, Erzieherin und Mentorin, Inklusionsassistentin bei der Lebenshilfe Detmold - Förderung von Menschen mit Handicap auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Hobbys: Kunst, Kunsthandwerk, Sport und Lesen.

Geistesgabe: Kreativität und Kommunikation.

Schwachstelle: Pünktlichkeit und Geduld.

Herzlich
Willkommen

1) Was motiviert dich, dich bei GGE-Veranstaltungen zu engagieren?

Zur Nachfolge in Jesus Christus gehört für mich, meine von Gott gegebenen Talente und Gaben einzusetzen. Da ich selber schon in vielen Seminaren der GGE davon profitieren durfte, dass sich Menschen in mich investiert haben, ist es mir eine Freude etwas von meiner Dankbarkeit an die GGE zurück zu geben. Es ist für mich eine Ehre mit der GGE unterwegs zu sein und mich mit meinen Ideen einbringen zu können. Die Verbindung zum Heiligen Geist ist für mich als erstes im Glaubensleben greifbar gewesen. Der Heilige Geist fasziniert mich und ich finde es wirklich wichtig, dass wir uns gegenseitig unterstützen die Dreieinigkeit zu erkennen. Das ist auch die DNA der GGE und so ist die Mitarbeit für mich ein großes Geschenk.

2) Was zeichnet die GGE in deinen Augen aus?

Gemeinschaft der Kinder Gottes.

Die Verkündung der heiligen Dreieinigkeit mit dem Schwerpunkt auf die Erkenntnis des Heiligen Geistes.

Professionelle und herzliche Vermittlung des Wortes Gottes.

3) Was sind deine Wünsche und Vorstellungen von gelebtem christlichem Glauben in Zukunft?

Ich wünsche mir, dass wir als Christen mehr außerhalb unserer Gemeinden das Wort verbreiten und zeugnishaft leben.



Frauenwochenende vom 14.–16.03.2025 im Kloster Maria Immaculata, Paderborn

„Christlicher Glaube als Ressource in unsicheren Zeiten – in Jesus Christus ein Zuhause finden“

Gerne habe ich mich wieder einladen lassen zum Frauenwochenende der GGE und herzlich willkommen hieß uns das freundliche Leitungsteam.

Einen breiten Raum nahm der Lobpreis ein, welcher uns einlud, zur inneren Ruhe zu kommen, Jesu Nähe zu suchen und den Heiligen Geist in uns wirken zu lassen.

Wir gingen den Fragen nach, in welcher Glaubens- und Erwartungshaltung wir zu unserem Gott stehen, wie wir in Zeiten der Krise und Unsicherheit und Angst, Leid, Krankheit und Trauer Widerstandsfähigkeit und Stabilität entwickeln und unsere Verbindung mit Jesus festigen können.

Bibelverse aus Joh.15,4: „**Bleibt in mir und ich in euch**“ und Psalm 1,2: „**Glücklich der Mensch, der Freude findet an den Weisungen des HERRN und nach ihnen fragt bei Tag und bei Nacht...**“ gaben schon eine Richtung vor.

Feste und gute geistliche Gewohnheiten wie Stille Zeiten, Bibellese, Gebete eingebettet in den persönlichen Tagesrhythmus, können eine solche Möglichkeit darstellen und uns helfen, vertrauensvoll auf dem Weg mit Jesus zu bleiben, um in Unsicherheit nicht panisch oder verzweifelt zu reagieren, sondern um mutig und hoffnungsvoll unseren Blick auf IHN gerichtet zu halten und auf seine Hilfe zu warten.

Eine tiefe geistliche Erfahrung durfte ich mit einer angeleiteten Imagination machen, in welcher ich die liebevolle Zuwendung Jesu erfuhr und meine Sehnsucht vergrößerte, mich fest in IHM zu verankern.

Am Nachmittag gab es die Gelegenheit, in Kleingruppen entweder im Gespräch oder mit Farben kreativ auf Leinwänden noch tiefer in das Thema einzutauchen oder eine Schwester des gastgebenden Ordens kennenzulernen.

Sr. Christild schilderte uns lebendige Eindrücke aus ihrem langen Leben und ihre Beweggründe, die zum Eintritt ins Kloster führten. Mich beeindruckte ihr hoffnungsfroher Glaube an Gott, ihre Erfahrung mit einem verlässlichen, treuen und liebenden Vater im Himmel, der alles in seiner Hand hat und dem sie bedingungslos vertraut.

Mir machte es große Freude, in diesem schönen und Ruhe ausstrahlenden Haus, wertvolle Gemeinschaft zu erleben und gut versorgt zu sein an Leib und Seele. Viele wichtige geistliche Impulse nehme ich aus dieser gesegneten Zeit mit und ich will mich noch mehr in Jesus verwurzeln, der mir Halt, Liebe und Orientierung gibt.

Herzlichen Dank sei Jesus, der uns liebt und trägt, Dank den gastgebenden Schwestern und allen Mitarbeiterinnen und dem einfühlsamen und gut aufeinander abgestimmten GGE-Team.

Marion F.



Zufriedene Teilnehmerinnen



Frauentag am 05.04.2025 in der Obersten Stadtkirche, Iserlohn

Kintsugi?

Erstmal auf Wikipedia nachlesen: „**Kintsugi** (japanisch 金継ぎ „Goldverbindung, -flicken“) ist eine traditionelle japanische Reparaturmethode, bei der zerbrochene Keramik- oder Porzellanbruchstücke mit Urushi-Lack geklebt, oder fehlende Scherben mit einer in mehreren Schichten aufgetragenen Urushi-Kittmasse ergänzt werden, die häufig mit Gold-, Silber- oder Platinpulver vermischt werden. Anstatt die Schäden zu verstecken, werden sie betont, wodurch das reparierte Objekt eine charakteristische Ästhetik erhält.“

Etwas poetischer drückt es der National Geographic aus: „Wie Adern ziehen sich die goldenen Linien durch die alte Teeschale. Sie sind unregelmäßig und folgen keinem bestimmten Muster, sondern den Rändern der Scherben, die sie miteinander verbinden - und hauchen so zerbrochenen Gegenständen neues Leben ein. Gleichzeitig verleihen sie ihnen ein neues, einzigartiges Erscheinungsbild, das den - vermeintlichen - Makel des Kaputten in den Vordergrund stellt.“

Und schon sind wir mittendrin im Thema des diesjährigen Frauentags:

„Die Schönheit im Zerbruch“

Ca. 80 Frauen sind der Einladung gefolgt, aus sehr unterschiedlichen Motivationen: Zum einen liegt natürlich der Reiz im Thema selbst – mit Zerbrüchen, Verletzungen und Narben waren vermutlich alle an irgendeiner Stelle ihres Lebens konfrontiert; zum anderen lockt aber auch die Gemeinschaft, lockt die



Erfahrung, dass immer wieder Herzen berührt worden sind und Gottesbegegnungen quasi an der Tagesordnung waren; nicht zuletzt locken auch Lobpreis und Segnung.



Und auch diesmal sollten diese Erwartungen nicht enttäuscht werden. Die Referentin, Katja Zimmermann, die gleichzeitig Sängerin, Autorin und nicht zuletzt Host eines Podcasts ist, nahm uns mit in die besondere Technik des Kintsugi. Ein Bild dafür, wie Gott unsere Wunden nicht nur heilen, sondern zu einem wunderbaren Neuen verarbeiten kann.

Die Frage „What if your healing comes through tears? („Was, wenn deine Heilung erst durch Tränen passieren kann?)“ könnte als Leitfrage über dem Tag stehen.

Fünf Schritte der Kintsugi Technik zeigen Parallelen zur „Technik“ unserer Heilung:

1. **Zerbruch** – den Scherbenhaufen wahrnehmen, aber nicht dabei stehenbleiben.
2. **Kleben** – ansehen, was kaputt ist, Jesu Blick auf das scheinbar Zerstörte und das wieder Zusammenfügen erlauben. Das Vertrauen, das dieses Hinhalten voraussetzt, kann aus der Gewissheit entstehen, dass Gott Kintsugi Meister ist (noch bevor es diese Technik überhaupt gab).
3. **Ruhen** – für die meisten einer der schwierigsten Schritte. Mithalten mit dem Zeitplan Gottes, Geduld haben und glauben.
4. **Wiederherstellen** – der Lack gibt dem Werkstück wieder Festigkeit (Resilienz) – Gott heilt und wir können uns wieder aufrichten.
5. **Vergolden** – geht noch über die Resilienz hinaus: die Risse und Wunden haben sich in Gold verwandelt und verleihen eine einzigartige Schönheit.



Eine besondere Aufwertung erlebte der Vortrag von Katja Zimmermann durch ihre eigenen Lieder, mit denen sie Inhalte noch einmal eindrucksvoll unterstreichen konnte.

Neben der spannenden Illustration einer Heilungsreise war der Vormittag mitbestimmt durch den Lobpreis, der von Fabiana Ochs und ihrem Musikteam mal schwungvoll, mal einfühlsam, aber immer sehr berührend und passend angeleitet wurde.

Beides zusammen hat eine Atmosphäre geschaffen, in der „Prozesse freigesetzt worden sind“ (O-Ton Teilnehmerin), die erste Schritte zur persönlichen Heilung geschaffen haben.

Die Workshops nach der Mittagspause boten noch einmal Möglichkeit, Gehörtes und Erlebtes zu vertiefen.

So gab Katja Zimmermann nicht nur Einblicke in den weiterführenden Kurs zum Thema, sondern ermöglichte praktische Zeiten des Austausches und Gebetes.



Der Waldspaziergang mit Eva Neumann diente nicht nur der Entspannung, sondern hat noch einmal die „fünf Punkte aufgegriffen, nochmal vertieft und quasi visualisiert“ (O-Ton).

Besonders anschaulich war natürlich der Kreativ-Workshop mit Miriam Stern, in der Teilnehmerinnen sich in der Technik des Kintsugi selber üben konnten und erlebten, wie unumgänglich gerade der Punkt des Ruhens, des Aushaltens ist. Die Bedeutung der einzelnen Schritte, mit der auch Gott an uns arbeitet, wurde praktisch erlebbar.

Es gab noch weitere Gemeinsamkeiten. Ein Geschirrtel, das viel zu vehement (und kleinteilig) zerbrochen worden war, brachte die durchaus ernst gemeinte Selbsterkenntnis hervor: „Das ist gerade ein bestimmter Teil meines Lebens – 1000 Scherben“ (O-Ton)

Wie es schon fast Tradition ist, wurde der Tag mit Lobpreis und der Möglichkeit zur persönlichen Segnung abgeschlossen. Und wie immer wurde dabei sichtbar, wie tief das Thema Frauen in ihrer persönlichen Lebenssituation angesprochen hat und wie groß die Sehnsucht war, die Anstöße umzusetzen.

Zum Schluss noch eine Sammlung einiger Erfahrungen im O-Ton:

Die Lobpreisband war tief und gedankenvoll.

Das praktische Umsetzen im Workshop hat voll was aufgerührt.

Die Übertragung von Kintsugi auf menschliche Heilungsprozesse war immer plausibel.

Den ganzen Tag war mir kalt, aber jetzt beim Lobpreis habe ich gemerkt, wie die Wärme von unten aufgestiegen ist. Mir war zuletzt richtig warm!

Last but not least ein Auszug aus der abschließenden Mail von Katja Zimmermann:

„Vielen Dank noch einmal, dass ihr mich zu eurem Frauentag eingeladen habt. Ich fand es war ein wirklich schöner und runder Tag. ...Besonders gefreut hat es mich, dass euch das Gebet für die Frauen so wichtig war.“

Ich hoffe ihr habt den Tag auch positiv erlebt. Und natürlich würde ich mich freuen, wenn ihr mich weiterempfiehlt.“

Das können wir, glaube ich, versprechen!!!

Sigrid Kurth-Kaßner



Referentin Katja Zimmermann



Schulungsseminar zum Thema: „Hörendes Gebet“ vom 11.–12.04.2025 in der ev. Markuskirche in Lüdenscheid



Referent Manfred Schmidt

In dieser Gemeinde besteht seit längerem das Angebot geschulter Mitarbeiter, für Gäste zu beten und konkrete Gebetseindrücke an diese weiterzugeben. Im Glauben und Vertrauen darauf, dass unser Gott ein Gott ist, der sich mitteilt und den Dialog mit seinen Menschen sucht.

So war es naheliegend, dass - durch Initiative der Ehepaare Schlootz und Froidevaux in Kooperation mit der GGE - ein Schulungsseminar zum Thema in dieser Kirche stattfand. Als Referenten sprachen die ev. Theologen Manfred und Ursula Schmidt, Buchautoren und bundesweit bekannte Sprecher zu geistlichen Themen.

Mit 50 Teilnehmern, viele aus Lüdenscheid selbst, war das Seminar gut besucht. Die Referenten Ursula und Manfred Schmidt stellten gleich zu Anfang den Gott der Bibel vor, der sich mitteilt und die Kommunikation mit den Menschen sucht. Gott spricht und die Schöpfung entsteht. Er erschafft den Menschen zu seinem Gegenüber, um mit ihm zu kommunizieren, ja noch mehr, um mit ihm in Freundschaft zu leben. Gott sprach mit Abraham, wie mit einem Freund und Jesus nannte seine Jünger kurz vor seiner Kreuzigung Freunde.

„Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete. Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe.“ Joh 15,14-15 (NGÜ)

In ansprechenden Vorträgen legte das Ehepaar Schmidt die theoretische Grundlage für das Praktizieren des „Hörenden Gebets“ in Kleingruppen. Für jedes Gruppenmitglied wurden in der Stille Gebetseindrücke gesammelt und diese anschließend weitergegeben. Einige Teilnehmer empfangen sehr ermutigende Worte, häufig



Seminare der GGE-Deutschland im 2. Halbjahr 2025 in unserer Region

15.–17.08.

Seminar: „Tiefer gehen - eine Einführung in das Immanuel-Gebet.“

Gästehaus Vandsburg, 49440 Lemförde

Referenten: Ursula und Manfred Schmidt

Zum Inhalt: Viele Christen sehnen sich nach einer tieferen Begegnung mit Gott, erleben aber in ihren Gebetszeiten eher Dürre und Blockaden, statt den „Strom lebendigen Wassers“, den Jesus verheißt. Das Immanuel-Gebet schafft einen neuen Zugang zu einer erfahrbaren Begegnung mit Jesus, dem Immanuel = Gott ist mit uns. Dadurch verändert sich zunehmend nicht nur unser Glaube, sondern das ganze Leben. Lehrimpulse, Übungen, Kleingruppen, Gebet und angeleitete Stille sind Elemente dieses Seminars.

12.–14.12.

FreiRAUM im Advent:
Einkehrtage im Kloster Bursfelde,
34346 Hann. Münden

Der Advent ist eine wunderbare Zeit, sich in die Stille zurückzuziehen. Es tut gut, sich innerlich auf Weihnachten, die Geburt unseres Herrn, vorzubereiten. Erwartungsvoll dürfen wir in diese Auszeit gehen – ER begegnet uns gern. Samstag verbringen wir im Schweigen und mit Übungen im Kontemplativen Gebet.

Referenten: Pfr. Volker und Conny Horst, Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Für aktuelle Information und Anmeldung schauen Sie bitte hier auf: www.gge-seminare.de oder rufen im GGE-Deutschland Büro an unter: **05541-954 6861**

„Ja, Gott redet heute noch
und wir können ihn hören!“



Bibelverse oder Liedzeilen, manchmal auch innere Bilder. Es ist immer wieder eine sehr anrührende Erfahrung, wenn man direkt erlebt, wie Gott in eine persönliche Situation hineinspricht - das stärkt unser Vertrauen in einen liebenden und zugewandten Gott.

Fazit aller Teilnehmer am Ende: „Ja, Gott redet heute noch und wir können ihn hören!“

Ingrid Mistele und Silvia Jöhring-Langert

P.S Auf unserer Homepage www.gge-westfalen.de finden Sie die nächsten Termine fürs „Hörende Gebet“ in Lüdenscheid unter dem Reiter „Angebote“.



Termine 2 / 2025

Veranstaltungen der GGE-Westfalen

- 02.08.** Tagesseminar: „Christlicher Glaube und das Volk Israel: Unsere Wurzeln kennenlernen.“
Sundern, Ev. Freikirche (s. beiliegender Flyer)
- 26.–28.09.** Spirit-FestivalKongress in Bochum, die GGE ist mit mehreren Workshops vertreten und bietet Segnungen in den Nachtkirchen am Freitag- und Samstagabend an. Alle Informationen auf: www.spirit-kongress.de
- 31.10. –02.11.** Herbsttagung für Familien in Wilnsdorf, CVJM-Jugendbildungsstätte, Thema: „Abenteuer Gebet“, Referenten: Bernd Oettinghaus und Richard Aidoo (s. beiliegender Flyer)
- 13.09. und 11.10.** Hörendes Gebet in Lüdenscheid jeweils von 14.30 - 18.30 Uhr wird „Hörendes Gebet“ für Interessierte in der Markuskirche in Lüdenscheid angeboten. Anmeldungen unter gge-hoerendesgebet@web.de

Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere Internetseite:
www.gge-westfalen.de

Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Layout: www.designbonn.de

Bilder: privat

Vorankündigung Israelreise 2026

Vom **18.–27.10.2026** planen Dietrich und Ulrike Sprenger eine Israelreise. (s. beiliegender Flyer)



Adressen der GGE-Westfalen

Vorsitzender:

Pfr. Udo Schulte, Gattgarten 10, 32369 Rahden
Tel: (0 57 71) 23 48, mail: udo.schulte@gge-westfalen.de

GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a,
59556 Lippstadt, Tel: (0 29 41) 76 75 67,
mail: info@gge-westfalen.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse eintragen. **Danke!**